

Fachstelle Limita zur Prävention sexueller Ausbeutung: Fachtagung «Da sein – (zu) nah sein?»
Freitag, 11. November 2022, Luzern

Referat «Schützende Nähe»

Nähe braucht Grenzen – Bedingungen für das Gelingen einer professionellen Balance von Nähe und Distanz im Institutionsbereich

Die Beziehung zwischen Betreuungspersonen und ihren Klient*innen lebt vom Austausch, von authentischen Reaktionen und echtem Interesse am Gegenüber. Beziehungsarbeit erfordert Nähe – eine angemessene Form von Nähe. Für das Gelingen einer professionellen Balance von Nähe und Distanz gibt es mehrere Bedingungen.

Nähe im professionellen Kontext unterscheidet sich von Nähe im privaten Alltag. Wer sich beruflich im pädagogischen und sozialen Kontext bewegt, verdient mit der Gestaltung von Beziehungen Geld. Berufliche Beziehungen sind somit, im Gegensatz zu privaten Beziehungen, immer «künstliche» Beziehungen. Sie haben eine klare Endlichkeit und sind von der asymmetrischen Machtbeziehung zwischen Klient*innen und Betreuer*innen geprägt. Folglich bedarf die Gestaltung von Nähe im professionellen Setting eines klaren Rahmens. Sie bedarf einer klaren ethischen Grundhaltung, einer fortwährenden Reflexion der eigenen Handlungen und Haltung, einem Rollen- und Machtbewusstsein und einer hohen Verpflichtung, die körperliche und emotionale Integrität der Schutzbefohlenen zu wahren.

Während ihres Arbeitsalltags bewegen sich Betreuungspersonen fortwährend in einem Kontinuum von Nähe und Distanz. In der Mitte dieses Kontinuums befindet sich der Bereich der angemessenen, professionellen Form von Nähe und an seinen beiden Enden die Extremformen von Nähe und Distanz: Vernachlässigung und emotionaler oder sexueller Missbrauch. (vgl. dazu auch Volmer, J. (2021): Taktvolle Nähe. Vom Finden des angemessenen Abstands in pädagogischen Beziehungen. Gießen: Psychosozial-Verlag)

Wird Nähe nicht begrenzt und fachlich begründet, ist es für Menschen mit Tatabsicht leicht, Grenzen auszudehnen oder sie zu überschreiten. Situationen, die besondere Nähe erfordern, sind besonders heikel. Um Nähe professionell gestalten zu können, ist es zentral, für jede Risikosituation – eine Trostsituation oder ein Seelsorgegespräch beispielsweise – den Bereich der angemessenen Nähe zu definieren und in einem Verhaltenskodex verbindlich festzuhalten. Der Verhaltenskodex ist das Kerninstrument zur professionellen Gestaltung von angemessener Nähe und Distanz. In ihm legen Institutionen in einem partizipativen Prozess mit konkreten Qualitätsstandards gemeinsam fest, wie heikle Situationen im Alltag entsprechend den Rollen der Beteiligten gestaltet werden können. Damit professionelle Nähe gelingt, ist zudem die Beteiligung der Zielgruppe wichtig: Niemand kann sich alleine schützen. Aber wer die seine Rechte kennt und über die «Gos» und «No-Gos» im Verhalten von Betreuenden Bescheid weiss, kann sich bei Machtmissbrauch leichter beschweren.

Damit die professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz gelingt, sind zusammenfassend ein alltagstauglicher Verhaltenskodex sowie eine Kultur der Besprechbarkeit, in der allfällige Übertretungen des Verhaltenskodex besprochen werden können, zentral. Es braucht ein Commitment zu ethischen und pädagogischen Grundhaltungen, eine Reflexion von Macht sowie das Etablieren einer Lern- und Fehlerkultur. So kann die herausfordernde Balance zwischen Nähe und Distanz gelingen.

Yvonne Kneubühler, Geschäftsführerin Fachstelle Limita